www.allianz-handschrift.de info@allianz-handschrift.de

Allianz für die Handschrift

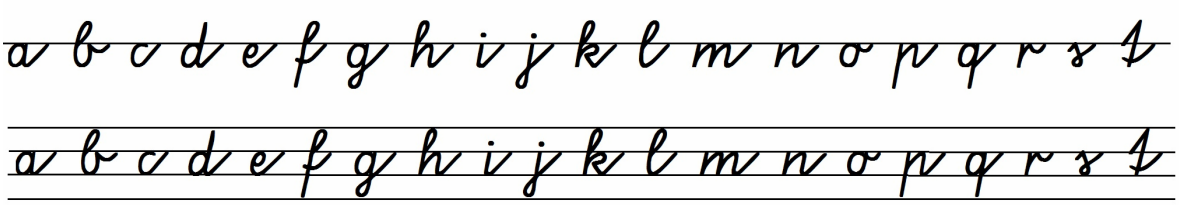
Maria-Anna Schulze Brüning

Lupe auf die Vereinfachte Ausgangsschrift - VA

Handschriften nach dem Modell der VA weisen zu einem hohen Anteil Defizite auf.[i]
Welche Besonderheiten prägen die VA und welche Probleme können sich daraus ergeben?

1. Vereinfachungen der VA

Die Großbuchstaben der VA sind fast so einfach wie Druckbuchstaben. Sie werden verhältnismäßig selten geschrieben und bereiten kaum Schwierigkeiten.
Problematisch sind die Kleinbuchstaben, ganz besonders **e** und **s**, aber auch **c**, a**, d, g, o, q**. Eine Ursache: Jeder Kleinbuchstabe soll ohne Anstrich an der oberen Mittellinie beginnen und mit einem Verbindungsstrich dorthin zurückgeführt werden. An diesen wird der nächste Buchstabe übergangslos angesetzt. Die Bewegungsdynamik aller Kleinbuchstaben der VA ist im Vierfachlinien-System durchgehend auf die obere Mittellinie ausgerichtet.



Die VA ist eine im Ansatz modulare und keine fließend zu verbindende Schrift. Einflüsse aus Komotion[ii]. und Beschleunigung sind nicht vorgesehen. Sie bleiben aber nicht aus und verzerren häufig weit mehr als die oben genannten Kleinbuchstaben bis zur Unleserlichkeit.

2. Probleme der handschriftlichen Realisierung der VA

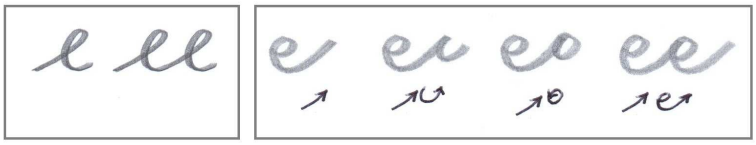
Wird die VA technisch realisiert, hat jeder Buchstabe die ideale Gestalt und die VA ist lesbar. Wird die VA langsam geschrieben oder quasi gemalt, kann sie ähnlich formstabil und lesbar geraten. Bei einer Beschleunigung jedoch erweisen sich die starren und teilweise schwierigen Anschlüsse als Barriere. Die Formstabilität leidet und die Gesamtkoordination kann leicht aus den Fugen geraten. Wie das geschieht, wird hier für die wichtigsten Fälle nachvollzogen.

2.1 Problematik der einzelnen Anschlüsse

- Der Kleinbuchstabe e

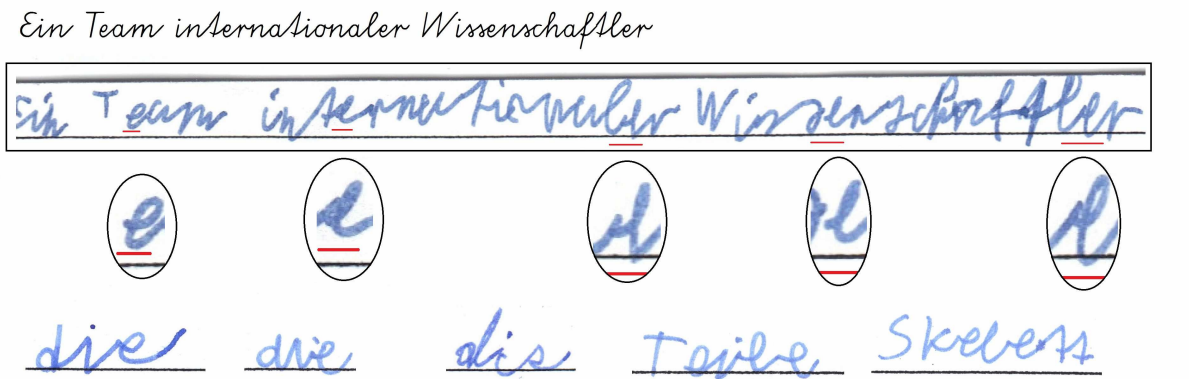
Um das kleine e an der oberen Mittelinie anzuschließen, wurde das Köpfchen-e konstruiert.

Schleifen-e Köpfchen-e

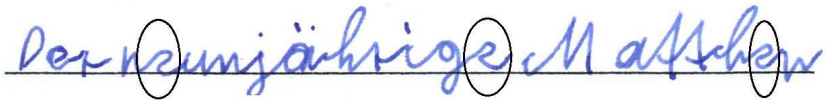


Das Köpfchen-e schreibt sich nicht nur viel umständlicher als das Schleifen-e, es hält auch einer Beschleunigung nur selten stand. Dabei ergeben sich typische Fehlformen. Der folgende Schriftzug („Ein Team internationaler Wissenschaftler“) aus der Handschrift eines Fünftklässlers soll im weiteren Verlauf exemplarisch VA-geprägte Defizite veranschaulichen. Markiert ist hier das Defizit des **Köpfchen-e**. Darunter sind Beispiele anderer Handschriften zu sehen.

Musterbeispiel typischer Defizite in VA-Handschriften



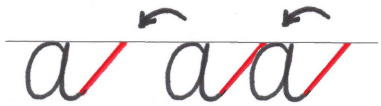
Um die umständliche Linienführung des Köpfchen-e zu verkürzen, greifen nicht wenige Kinder zur „R-Lösung“. Manche schaffen es so, das Köpfchen-e täuschend nachzubilden. Aber auch dieses „e wie R“ verliert bei einer Beschleunigung fast immer seine Form:



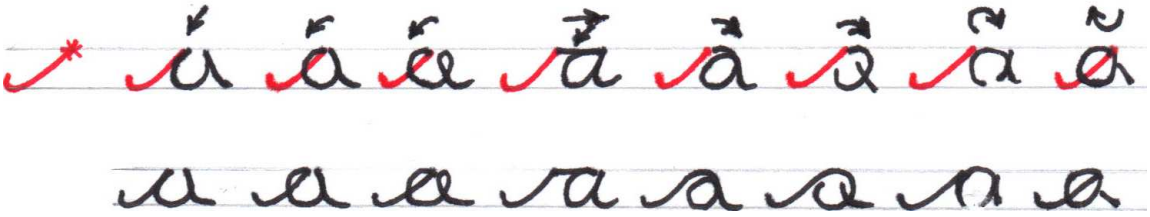
Heinrich Grünewald, Erfinder der VA, meinte, das Köpfchen-e könne im Zuge der Verflüssigung der Schrift in ein Schleifen-e übergehen. Diese Lösung finden aber die wenigsten Kinder. Manche von ihnen berichten, ihnen sei das Schleifen-e, das sie eigentlich bevorzugt hätten, in der Grundschule als Fehler angekreidet worden.
17,4 % der Buchstaben eines Fließtextes sind kleine e. Entsprechend gravierend wirkt sich die mangelnde Beherrschung dieses Buchstabens aus. Ein Sechstel der Schrift ist dann betroffen! Außerdem: Wird das Köpfchen-e korrekt umständlich geschrieben, leidet die Schreibgeschwindigkeit. Die Wegstrecke ist doppelt lang und zudem noch mit einem „Zwischen-Stopp“ behaftet.

- Linksbogige Kleinbuchstaben: a, c, d, g, o, q

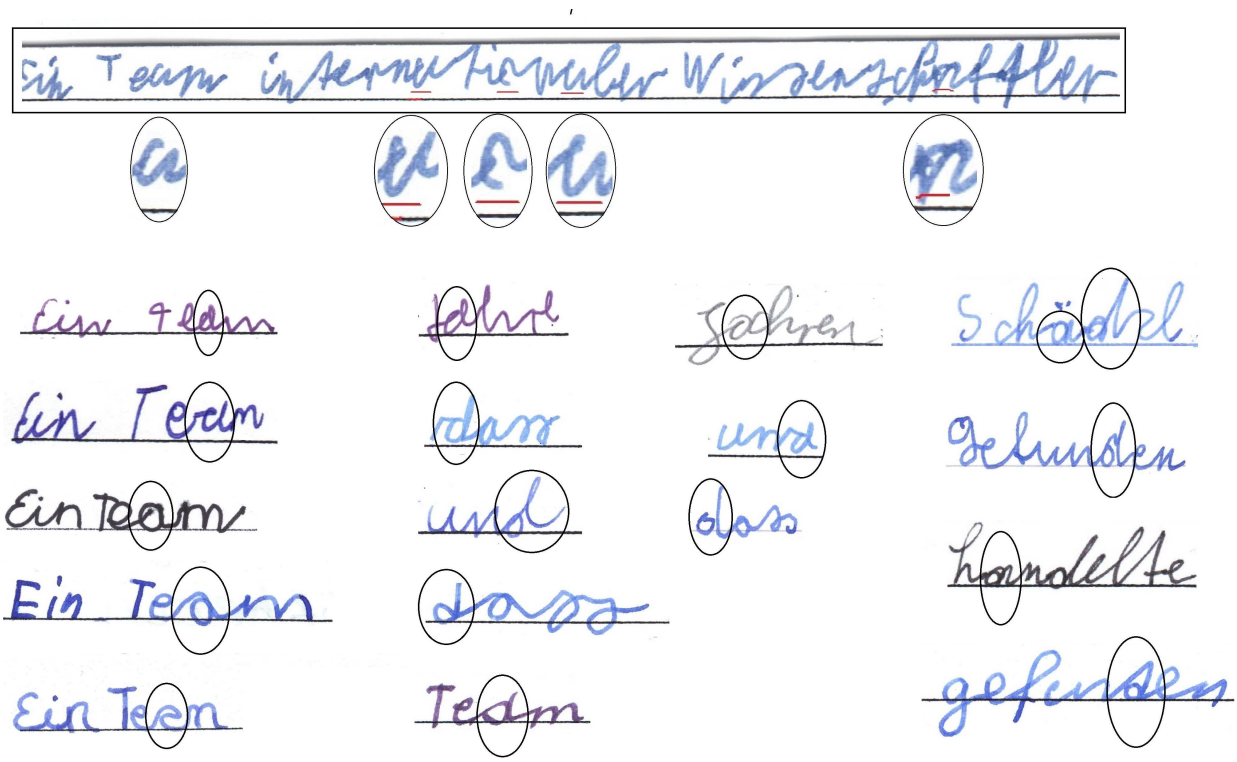
Kleinbuchstaben, die mit einem Bogen nach links beginnen, lassen sich nicht direkt an den Endstrich des vorigen Buchstabens anschließen. Es wird erwartet, dass man nach dem Endstrich des vorangegangenen Buchstabens den Stift abhebt, einen Luftsprung nach rechts macht und von dort her die Distanz zum Endstrich mit einem Linksbogen überbrückt. Das erfordert viel Augenmaß und eine motorische Abstandskontrolle, über die viele Kinder nicht verfügen.



Die Kinder wollen deshalb direkt verbinden und finden kreative Lösungen des Problems. Hier einige Beispiele:



Konkrete Realisierungsbeispiele **a, d, o**:



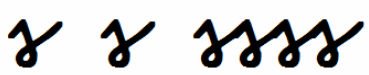
Aus solchen Formveränderungen ergeben sich Irritationen bis hin zur Unleserlichkeit. Bei gerollten Versionen geraten die Vokale a und o häufig formgleich. Besonders umständlich und schwierig wird das **d** auf der Basis einer gerollten a-Version (s. oben das Wort „Schädel“).

20% der Buchstaben eines Fließtextes sind die „linksbogig“: **a, c, d, g, o, q.** In dieser Buchstabengruppe sind wiederum zwei Vokale betroffen. Zusammen mit dem Köpfchen-e bereiten 3 von 5 Vokalen Anschlussprobleme.

- Der Kleinbuchstabe s

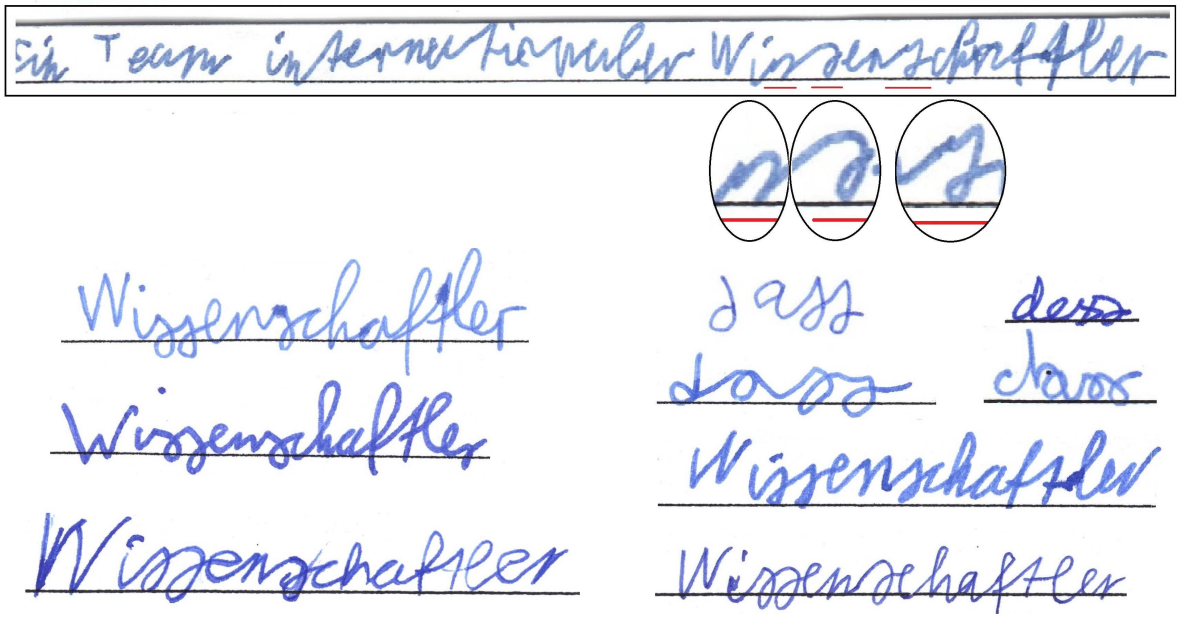
Extra für die VA wurde das Schleifen-s erfunden. Es kann an der oberen Mittellinie an die Nachbarbuchstaben anschließen. Mit den bis dahin üblichen s-Versionen wäre das nicht möglich. Als erster Buchstabe eines Wortes beginnt das Schleifen-s mit einem kurzen Anstrich, im Wort beginnt es am Ende des Verbindungsstrich des Vorbuchstabens.

7,2% der Buchstaben eines Fließtextes sind kleine s.



Dieser VA-Buchstabe ist nicht nur in seiner Form sehr verfremdet, er führt in vielen Handschriften zu Entgleisungen. Typisch ist das Über- und/ oder Unterschreiten des

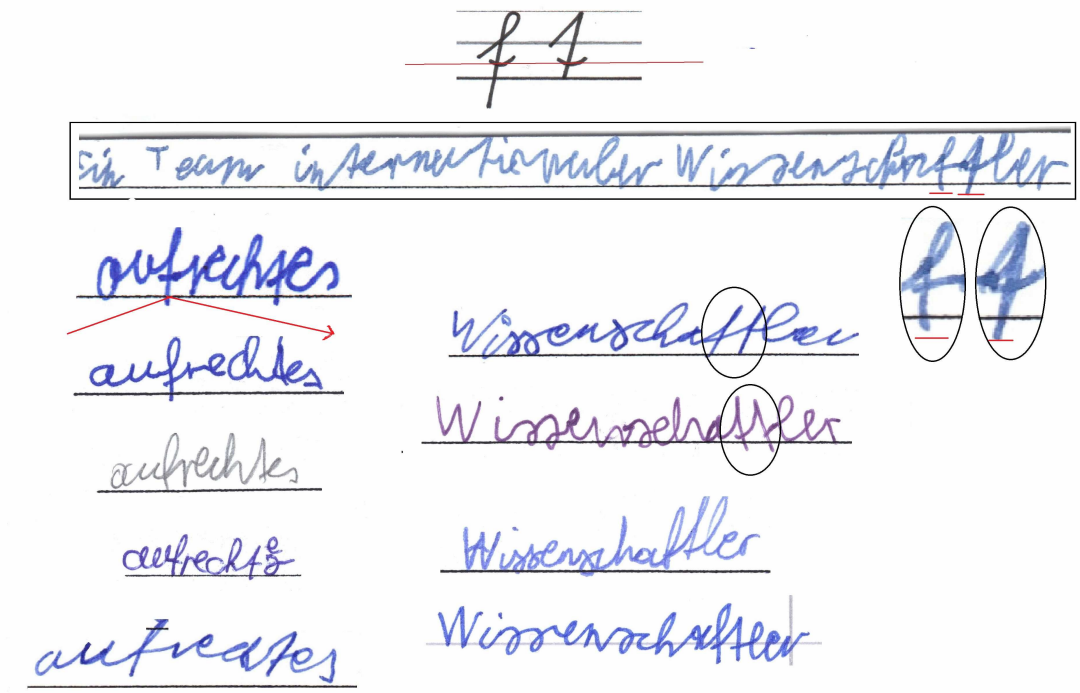
Mittelbandes, was die Koordination der umliegenden Buchstaben in Mitleidenschaft zieht. Die Leserlichkeit wird häufig durch eine kreisende Ausführung des Buchstabens erschwert.



Zwischenfazit: In VA-Handschriften führen die Anschlüsse wichtiger Kleinbuchstaben oft zu eigenwilligen Linienführungen, Verzerrungen und Unleserlichkeit. Hat ein Kind Schwierigkeiten mit dem Köpfchen-e, linksbogigen Buchstaben und dem Schleifen-s, reichen diese Pro-bleme aus, um 44,6 % aller Buchstaben seines Textes zu deformieren.

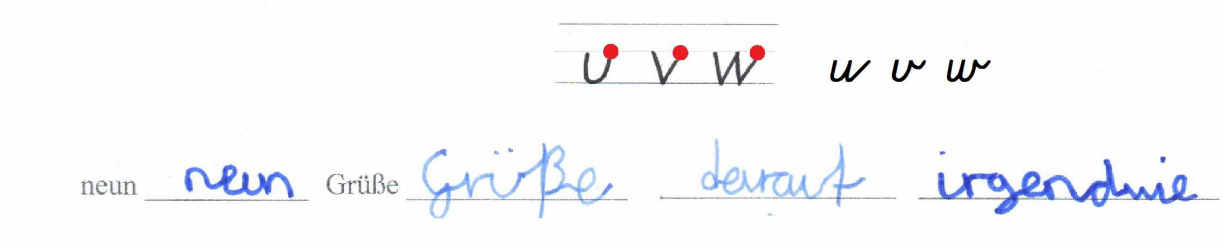
- Die Kleinbuchstaben f und t

Diese beiden Kleinbuchstaben werden oft formgleich geschrieben. Das t unterschreitet häufig die Schreiblinie genauso weit wie das f, oder aber das f wird wie das t ohne Unterlänge geschrieben. Durch die Platzierung des Querstrichs zwischen Schreiblinie und Mittellinie entsteht zudem ein Koordinationsproblem – eine neue Orientierungsebene wird eingeführt. Folge: Benachbarte Buchstaben heben von der Schreiblinie ab.
Charakteristisch ist das Anheben der Schrift vor einem f und das anschließende Abfallen.



- Die Kleinbuchstaben u, v, w

Als Druckbuchstabe wird das u häufig als einfacher U-Bogen geschrieben, der an der Mittellinie endet. Dort ist in der Wahrnehmung mancher Kinder auch der VA-Buchstabe vollendet, und sie schließen den nächsten Buchstaben unmittelbar an. Bei den Buchstaben v und w werden Zusatz-anschlüsse zum nächsten Buchstaben erforderlich, die ebenfalls oft ausgelassen werden.

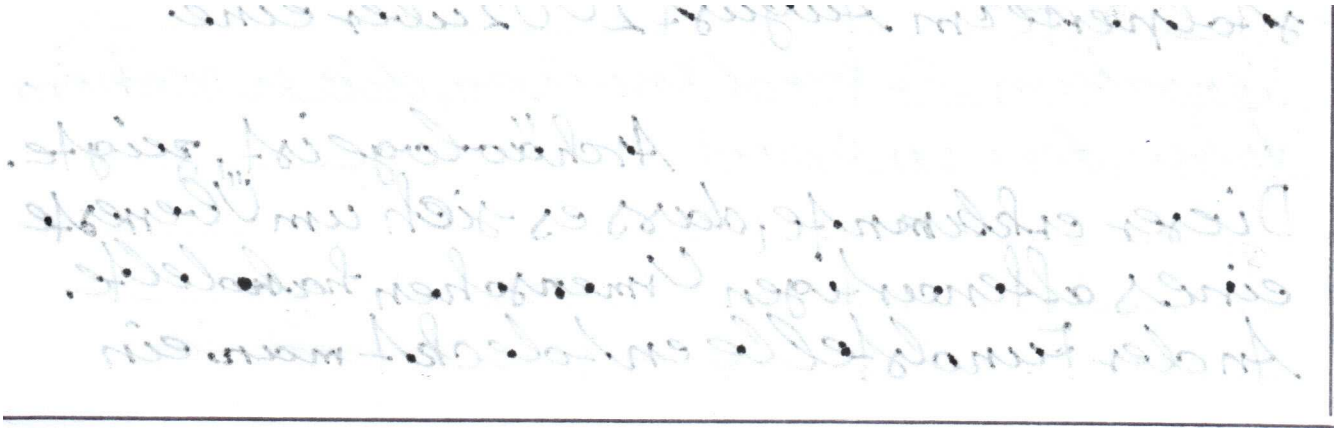


- Weitere „Risikobuchstaben“

Der Kleinbuchstabe **r** (Häufigkeit 7%) kann in der VA-Form offenbar nicht leicht geschlossen wer-den. Immer wieder zu beobachten: der Buchstabe öffnet sich und gerät zu einem v. Der Anschluss an das r stellt ein Problem dar, wenn die Druckschriftform r mit dem Bogen beibehalten wird. Das ist häufig der Fall.
Die Buchstaben **n und m** führen durch ihre spitze Form am Anfang leicht zu Irritationen, besonders bei Kombinationen wie nn, mm, mn oder wenn i oder u vorangehen. Manche Kinder verlieren dann die Orientierung in der Abfolge von Spitzen und Arkaden.

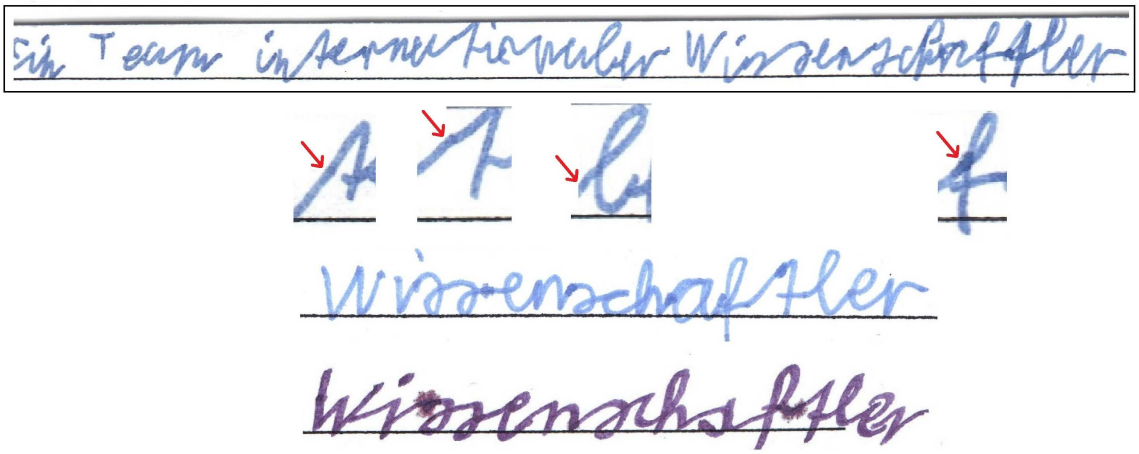
2.2 Bewegungsrhythmus der Vereinfachten Ausgangsschrift

Durch das Anschließen der VA-Kleinbuchstaben an der oberen Mittellinie entsteht ein besonderer Bewegungsrhythmus. Der Beginn und das Ziel der Bewegung bei der Ausführung eines Buchstabens ist die obere Mittellinie. Bewegungen gehen von der Mittellinie aufwärts und abwärts. Hier ist die Rückseite einer auf dünnem Papier korrekt geschriebenen VA zu sehen. Die Punkte lassen den Neuansatz jedes Buchstabens auf der oberen Mittellinie erkennen.



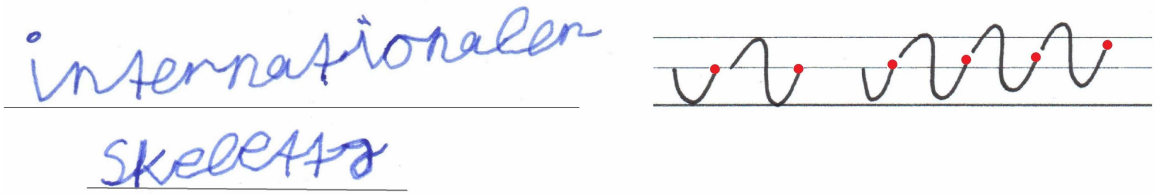
- Arretieren an der Mittellinie

Buchstaben mit Oberlängen sollten flüssig durchgezogen werden. Auch wenn das Schreiben in einem Zug, das Durchziehen der Linie bei den Buchstaben mit Oberlängen dargestellt wird, verharren viele Kinder an der oberen Mittellinie. Sie scheinen dabei einem „Rückkehrreflex zum Ausgangspunkt“ zu folgen.
Auch in scheinbar durchgezogenen Linien lässt sich in der Vergrößerung oft ein STOPP erkennen, eine Hemmung des Schreibflusses. Unter der Lupe wird sie als leichter Knick in der Linie, auf saugfähigem Papier auch als kleiner Tintenfleck erkennbar.

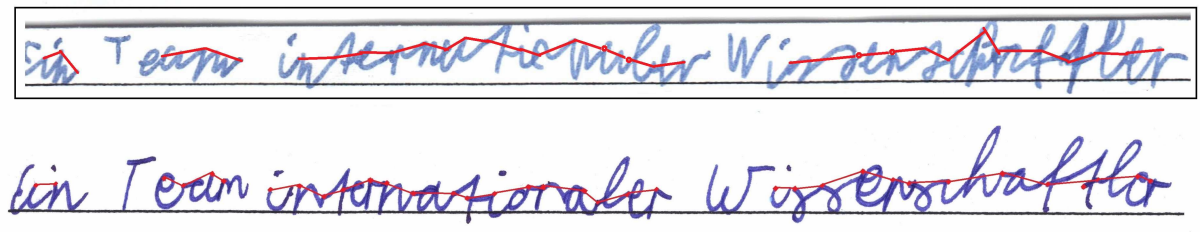


- Verlust der Schreiblinienorientierung

Die VA „hängt“, wie bereits gezeigt, an der oberen Mittellinie. Das Fatale ist nun, dass diese für die VA wesentliche Orientierungslinie wegfällt, wenn nur noch auf einer einfachen Schreiblinie geschrieben wird. Sehr viele Schriften beginnen nun zu „schaukeln“, d.h. sie berühren die Schreiblinie nur noch gelegentlich oder unterschreiten sie manchmal. Dieser Prozess beginnt fast immer mit einem „Aufschaukeln“ der Schrift.



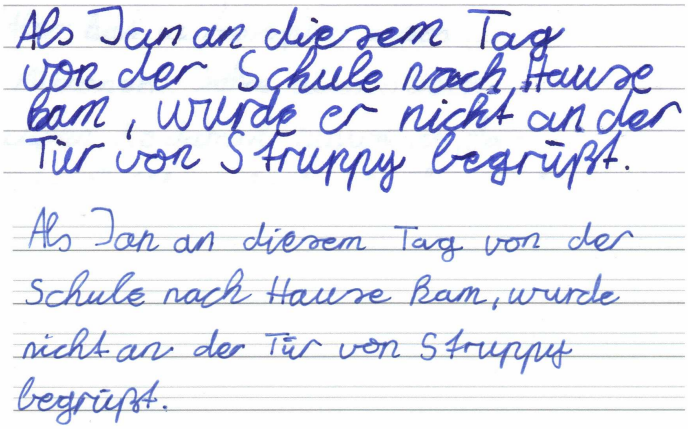
Ein leichtes Verfehlen und Überschreiten des Zielpunkts auf der nun nicht mehr sichtbaren oberen Mittellinie, zieht eine weitere Abweichung des nächsten Buchstabens nach sich. In der Regel wird nach wenigen Buchstaben gegengesteuert. So entsteht das „Schaukeln“. Es ist Zeichen eines permanenten Justierens der Linienorientierung – einer Suche nach Halt an der fehlenden oberen Mittellinie. Begünstigt wird dieser Prozess durch die Tendenz, den aufsteigenden Verbindungsstrich bei schwungvollem Schreiben zu spät zu stoppen.



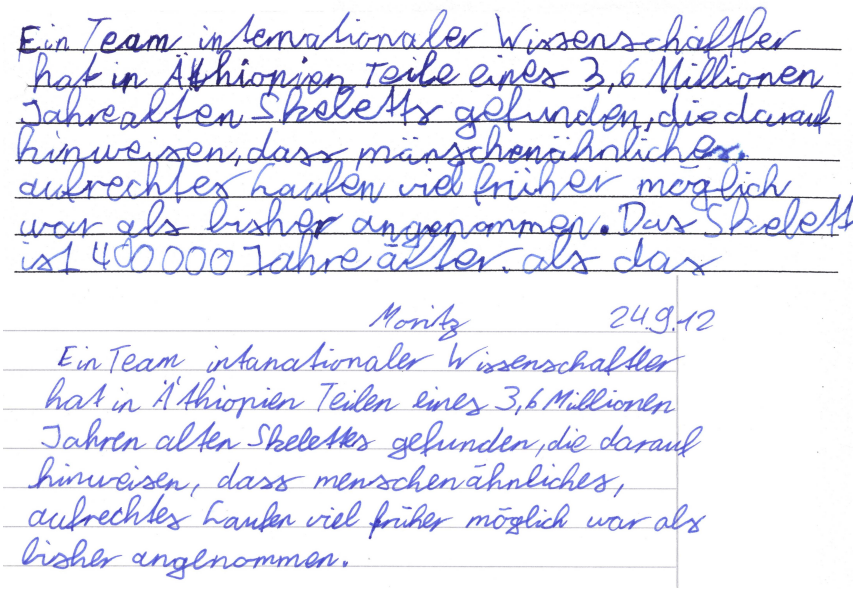
Die Orientierung der VA an der oberen Mittellinie erweist sich als unzureichendes Steuerungsinstrument. Nicht nur die Schreiblinienorientierung, auch die Größenkontrolle der Buchstaben ist deutlich erschwert. Viele VA-Schriften sind übergroß und breit angelegt oder variieren in der Buchstabengröße ständig.

- Korrekturmöglichkeiten der VA

Defizitäre Einzelbuchstaben lassen sich durch ein Training der betroffenen Buchstaben in den Versionen von SAS oder LA korrigieren.
Um die Schrift zu verkleinern oder ihr insgesamt wieder Halt zu geben, kann eine Unterstützung durch entsprechendes Linienpapier sehr hilfreich sein. Wichtig ist vor allem, dass die obere Mittel-linie als Orientierung zur Verfügung steht. Fast alle Kinder passen die Buchstabengröße sofort der Lineatur an und können so die Proportionalität mit Ober- und Unterlängen trainieren. Eine Verklei-nerung macht die Schrift zudem unmittelbar besser lesbar.



Gleich wichtig ist es aber, Grundbewegungsmuster nachzulernen, die einen Schreibfluss ohne Arretieren ermöglichen, den Bewegungsrhythmus auf die untere Mittellinie orientieren und die Größendifferenz zwischen Mittelband und Oberlängenband definieren.
Das folgende Beispiel zeigt den Effekt eines Trainings von Schleifen- und Girlanden-bewegungen bei gleichzeitiger Korrektur des Köpfchen-e. Das Schrifttempo wurde fast verdoppelt.



Schlussbemerkung

Aus den beschriebenen Problemen ergibt sich, dass die in der Bezeichnung „Vereinfachte Ausgangsschrift“ angesprochene Erleichterung leider nicht bedeutet, dass der Schreiblernprozess für die Lernenden tatsächlich leichter oder effektiver geworden wäre. Sollen Buchstaben nicht fließend verbunden, sondern nur aneinandergesetzt werden wie bei der VA, so spart das zunächst Unterrichtszeit, und langsam gemalte VA-Handschriften scheinen auch auf erfolgreiche Aneignung zu deuten. Langfristig und sobald schneller geschrieben wird, zeigen sich aber die strukturellen Defizite der VA. Spätestens in der Sekundarstufe I wird sie für allzu viele Schüler und Schülerinnen zum Problem.
Handschrift ist das Medium der Aneignung der Schriftwelt und sie bleibt auch im Computerzeitalter ein wichtiges schulisches Arbeitsmedium. Kinder, denen dieses Medium nur eingeschränkt zur Verfügung steht, sind im wahrsten Sinne des Wortes gehandicapt. Grund genug, sowohl die verwendete Schrift als auch die Schriftdidaktik einer Revision zu unterziehen.

Anmerkungen:

---

[i] vgl.: Maria-Anna Schulze Brüning, Handschriften in der Sekundarstufe I - Praxisforschung an sechs Schulen. In: Die Deutsche Schule, Heft 4/2011, S. 362 -378

[ii] „Komotion“ nennt Hasert die gegenseitige Beeinflussung der Schreibbewegung benachbarter Buchstaben. Sie beeinrächtigt die Formstabilität der Buchstaben, und das stärker bei schnellem Schreiben. s. Hasert, Jürgen: Schreiben mit der Hand – Schreibmotorische Prozesse bei 8-10-jährigen Grundschülern. Frankfurt a.M. 1998, S.. 126

*Maria-Anna Schulze Brüning * Allianz für die Handschrift * April 2013*

Schlehenstr. 11, 59063 Hamm, mschbruening@web.de